Gelehrt veranlagt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 18

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-435201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich höre als Düfteler Schreier,
Für die Bundesräte in Bern
Werde jetzo Besoldung erhöhet
Im „Schweizerhof“ zu Luzern.

Da hat man die rechte Kelle
Zum Außenschöpfen erwischt,
Der Presse dagegen auf's Aene
Unter den Bank getischt.

Der Lazarus, dran gewöhnet,
Regt sich darüber nicht auf;
Er weiß es ja aus Erfahrung:
Langsam ist des Güterzugs Lauf.

Zürcher Volksschule.

Lehrgegenstände.

§ 15. Die wichtigsten Unterrichtsgegenstände sind Religion, Viehschätzen, Kopfrechnen, Geschichte und Geographie des Bezirks Dielsdorf; Lesen und Schreiben fakultativ.

§ 16. Der Lehrplan wird vom Schulrat, vom katholischen Männerverein, von der Redaktion der Bülach-Dielsdorfer Wochenzeitung und vom Alkoholgegnerbund festgesetzt.

Schullokale.

§ 17. Jede Schulgenossenschaft soll, wenn es nicht anders angeht, ihr eigenes Schulhaus haben.

§ 18. Die Erbauung und der Unterhalt der Schullokale ist Sache des Staates.

Bildung und Besoldung der Lehrer.

§ 19. Die Heranbildung und die Besoldung der Lehrer ist Sache des Staates.

§ 20. Die Ausbildung der Lehrer geschieht an der Tierarzneischule und in Ingenbohl.

§ 21. Der Lehrer wird vom Schulverwalter angestellt.

§ 22. Sämtliche Lehrer an zürcherischen Schulen sind, soweit nicht das Gesetz etwas anderes bestimmt, auf 14tägige Kündigung angestellt.

§ 23. Der Lehrer hat unentgeltlich nachstehende Funktionen zu besorgen: Vorsingen, Jäten des Pfarrgartens, Führung des Zuchtochsenkorporationsprotokolls, Anfertigung der Mauserrechnung.

§ 24. Die Besoldung des Lehrers wird alljährlich am 1. Sonntag nach Stiernen, eventuell nach dem letzten Reif, festgesetzt.

Höhere Lehranstalten.

§ 25. Die bestehende Universität geht mit Inkrafttreten dieses Gesetzes ein.

Landsgmändprächtete vom Löchlitonissepp.

D'Landsgmänd wär wider öbere för ä mol. Ond säb wär sie. Aber gad gfalle hät mer nöd alls. Vor Johre, woni no i de Fröndi zi bi, do häts amel ghässe, jo d'Innerrhoder, die domme Chöge händ wider alls vorwerfe. I wäß, äs mol wo de Landama meh Loh hät wölle, ond me gfroget hät: „Wems wohl gfallt,“ käs Bä hät ufghäbet, nöd emol em Löchlitonissepp sin Vatter, wo sös au so en Neumodische zi ischt, ond gmänt hät, alls sei recht, wenns no öppis nüs sei. Ond yez, yez isch alls anderisch, d'Innerrodler sägid zo allem „Yo“ ond z'Zöribieter, wo sös all öber üsers Lendli z'prächte händ, wend nüz me nüs ond sägid all „nä“. — I glob fascht, wenn de Landama hüt no cho wär ond wider meh Loh het welle, er hets übercho. Aber zwähondert Fränggli sönd gnueg, ond säb sonds! D'Osserrödler händ allem no o nöd de Guete gha, sös hettids nöd gad alls vorwerfe. Aber rächt hends gha, met der obligatorische Versicherig wärids inen Grabe ine tappet, wos nümme use hettid chönne. Wemmer grad vo der Versicherig sät, so hani scho lang gmänt, s'wär nöd ohni, wemmer z'Innerrode d'Kapiziner versichere wör, föfhondert Fränggli jede, wär nöd z'viel. Do het me doch vo dene hochwördige Häre no öppis, wenns gstorbe wärid.

Eines Wiedergewählten gerechter Jubel.

Nachdem ich widerwillig vermählt bin
Und hinter den Tisch fast wie gepfählt bin;
Nachdem ich von Schulden gequält bin,
Von Vettern und Basen geschmählt bin,
Und statt rasiert höchstens gestrählt bin,
Und gegen All das nicht gestählt bin;
Fast ähnlich Kartoffeln geschält bin,
Mit Recht zu Halbnarren gezählt bin,
So freut's mich, daß ich wieder gewählt bin!

Ladislaus an Stanislaus.

Liäper Stanislaus!

Da hapen Wir eß Aalerdingß Bunkto stimm recht pei unß beaucoup plus bon als in den Reh-Bublicken Durich-kum und Witt-Du-dorum, wo mit den Stimfi-Registren gehaußirt Wirth wie mit Schabziger und Foßforzundhölzlenen.

Iper-Haubt hot die Apstimmung fon Aug, wie Sie an der Lanz-gemein-Thee gebrackdiziert Wirth, diverse ferschittene Vorziege.

I. Wenn 2 Freis-Innige tzu faul sind an die Lanz-Gemeinthe tzu gen, so könen Sie fon 1 Andern nicht im Sack miggenohmen werden.

II. Eß ist Razionell, wen die Rehgirung fon der Thurbiene openaben die in-Saug faßen kann, Wo Ihr nicht stimmen.

III. Eß ist 4 Uns Ringer, wenn Wir die Pauren müntlich Instruiren können, wie und waß Sie tzu stimmen hapen, weder wen Wir in jedem Gaden die Stimzetel berßönlich ausfihlen müsen, wie peim heißgenößischen Räfenrenntum.

IV. Les électeurs viennent plus bien dehors — die Wäller komen beßer darauß, wenn Ihnen iper die Geseße und die Pehörten in der Lantessprache geräfenrierth Wirth als im theenaturirten Berliner Dia-leckt wie in Zirech. Ich würte eß 1 z. B. nicht Ratten auf das Rednergestell zu treten und tzu pehaubten: „Liwe Jenossen! Isch bin zwar erschd 4zehn Dasche in Sarnen, awer da ja 1 anständischer Mensch indernaziohnal is und keene Heimad had“, — Stanispediculus, pei diesem Koma würte Ihm auß dem hindern Melchthäl ein Holzschuh an den Kopf-stiegen.

Thu Würst nun Kabiert hapen daß Ich auß diesen Grinden 4 den interglatziahlen Wahlmoduß sein Mus.

Mit padrio-Tischem Grutz: Ladislaus.

Helvetianisch-guter Rat.

In einem Staatsverband mit gesegnetem Bedarf an unzählbaren „Räten“ darf man schon allen Auswanderungslustigen zurufen: „Bleibe im Lande und nähre Dich — rätlich!“

Ohne Ueberrock?

Eine Zeitungskorrespondenz findet es sonderbar, daß man bei kürzlich in einem Walde an der neuenburgischen Grenze gefundenen vier kleinern Wölfen auch eine philosophische Abhandlung aus der Universität Freiburg bemerkte.

Uns ist nur befremdlich, daß nicht auch ein Schafspelz daneben entdeckt wurde — — — —

Zwä Gsätzli.

Vörby, gottlob ist der April
Wo Niemert gern en Narr sy will;
Ond freue thät's mi denn gad gär,
Wenn i kän Maienesel wär.

Jä, bitte nimm das nöd so chromm
En Esel ist mi Seel nöd domm;
Es sät jo mengä g'schyde Ma
Wenn s'Nägschwätz g'fohrli wär: „NA!“

Frühlingsgedanke.

Blühend siehts in Städten aus,
Dankerfüllt sieht's mein Gemüte
Denn mit gelber Schwefelblüte
Ist garniert schier jedes Haus.

„Was thut die Frau Commerzienrätin, wenn ihr Töchterchen Hochzei machen muß?“

„Sie macht sie ihr. —“

„Und was thut sie, wenn die Köchin „Umstände“ halber Hochzeit machen möchte?“

Sie sagt: „Dieses gemeine, unsittliche Mensch dulde ich keine Stunde länger in meinem Hause!“ — —

Gelehrt veranlagt.

Bauer (der seinen Schirm hat stehen lassen): „Dunder — jetzt bin i wol gar a Professer worn?!“